

Literatur ist zum Teil ganz verloren und nur noch dem Titel nach bekannt (Xenokrates, Antisthenes), teils nur in Fragmenten erhalten (Hierokles; die Neupythagoreer), teils erst seit der Renaissance (Xenophon) und später (Philodem) wieder entdeckt worden. Das spätmittelalterliche Abendland diesseits der Pyrenäen kannte als Übersetzung aus dem Griechischen nur die sich auf die Lehre vom Haus beziehenden Teile der aristotelischen Politik und das 1. und 3. Buch der pseudoaristotelischen Ökonomik. — II. Die griechische Ökonomik in der römischen Literatur: 1) Die Römer kannten von der griechischen Ökonomikliteratur offenbar nur das 1. Buch der pseudoaristotelischen Ökonomik und Xenophons Oikonomikos, letzteren durch Ciceros Übersetzung. Sie lasen beide als *Scriptores rei rusticae*. Die Kenntnis von Fragmenten von Xenophons Schrift in der ciceronianischen Übersetzung läßt sich deshalb auf dem Wege über Columella bis ins 12. Jahrhundert feststellen. Noch Vincenz von Beauvais weiß von Xenophons Ökonomik, kennt aber keinen Text mehr. An die römischen *Scriptores rei rusticae* knüpft die Hausväterliteratur an, die in ihnen die Lehre vom Hause betreffenden Teilen die spätmittelalterliche Ökonomik voraussetzt. 2) Die stoische Philosophie hat die Einheit der in der Ökonomik zusammengefaßten Morallehren zerstört. Ein Bruchteil davon wurde in der Pflichtenlehre behandelt: Ciceros Schrift *De officiis* gab im Universitätsbetrieb vor der Übersetzung der Politik und der pseudoaristotelischen Ökonomik das Textbuch ab, anhand dessen über Ökonomik gelesen wurde. Noch Vincenz liefert sie einen Teil seiner Zitate. — III. Die Lehre vom Hause in der Bibel und bei den Kirchenvätern: 1) Das Urchristentum hat sein Bedürfnis nach Paränese, das sich nach dem Zurücktretenden der eschatologischen Grundstimmung bemerkbar machte, wesentlich mit Hilfe der hellenistischen Popularethik befriedigt. Aus dem Zusammentreffen von christlichem Glauben und der in der Popularethik enthaltenen griechischen Lehre vom Hause sind die sogenannten Haustafeln der Apostelbriefe entstanden. Sie sind durch die allegorische Bibelauslegung des frühen und hohen Mittelalters nicht als Lehre vom Hause verstanden, sondern durch die Kapiteleinteilung der Vulgata durch Stephan Langton in ihrem Zusammenhang zerrissen worden. Erst Luther hat sie wieder zusammengefaßt und seinem Kleinen Katechismus eingefügt, vermutlich angeregt durch die auf den antiken und spätmittelalterlichen Ökonomiken fußende *Oeconomia christiana* des Justus Menius. 2) Die Kirchenväter, besonders die griechischsprachigen, müssen mit der griechischen Ökonomik, vor allem mit ihren Spätformen, der neupythagoreischen und der stoischen, noch vertraut gewesen sein. Sie haben